

Statt faulenzten: Freude am Helfen

PRO OST Jugendliche betreuten Kinder aus der Tschernobyl-Zone.

Diese zwei Wochen werden sie wohl nie vergessen. Nach Ostern ging die Reise – aber nicht in den klassischen Faulenzer-Urlaub. Fünf Jugendliche aus Solingen kümmerten sich in diesem Sommer in einem russischen Ferienlager um Kinder im Alter von acht bis 15 Jahren: Niklas Hirschfeld, Johanna Schrieber, Miriam Barnke, Max Trimborn und Isabel Karstedt.

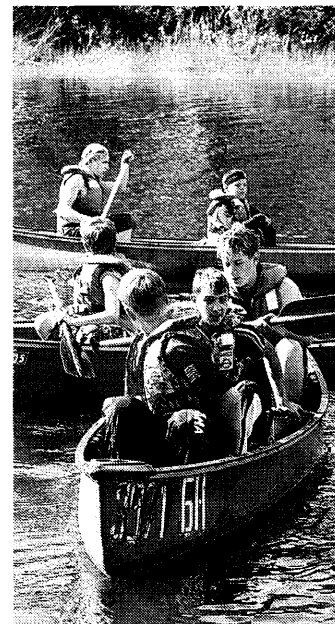
Seit 1995 gibt es das Nowocamp des Solinger Vereins Pro-Ost. Jeden Sommer können dort 500 Kinder aus der Tschernobyl-Zone Urlaub auf unverstrahltem Gebiet machen.

Bis die fünf Solinger dort ankamen, hatten sie eine weite Reise hinter sich zu bringen. Sie landeten in Moskau und mussten von dort noch einmal mit dem Zug zwölf Stunden in südliche Richtung nach Surrasch fahren.

Programmpunkte wie Filzen und Schwarzlichttheater seien für die Kleinen neu gewesen, erzählen die Betreuer. „Beim Massage- und Entspannungszirkel haben selbst die quirligen 14-jährigen Jungs mitgemacht“, freut sich Johanna Schrieber. Doch auch Aktionen wie Fußballspielen und Schmuck basteln standen auf dem Plan. „Sprachlich ging es

bunt durcheinander“, erzählt Miriam Barnke über den Kontakt mit den anderen Betreuern. Russisch, Englisch, Deutsch, Italienisch – internationales Geplapper ertönte in der Gruppe. Stets stand die Integration im Mittelpunkt: Denn am Camp können auch behinderte Kinder teilnehmen.

„Das hat super geklappt. Sie wurden auch bei Spielen und Aktionen einbezogen“, betont Max Trimborn. Die Fünf sind sich sicher: „Die Freude der Kinder und die Gemeinschaft waren toll.“ Der Abschied verlief herzerreißend. Bei den Umarmungen flossen viele Tränen. *cd*



Spaß auf dem Wasser: Zwischendurch ging es in die Kanus. Foto: privat